

# AWO | FFM

## Zeitung

02.16

# Kommunikation aus solidarischer Haltung



### SOZIAL & POLITISCH

Haltung zeigen ist Gebot der Stunde! 3  
AWO feiert auf dem Liebfrauenberg 4  
Die Zeitschrift „Arbeiterwohlfahrt“ –  
Organ der AWO in der Weimarer Republik 5  
„Ich bin in der AWO, weil ...“ 6

### WAS WIR BIETEN

Sprachrohr und politischer Multiplikator 7  
AWO FFM – Jung, frisch und nah dran 7  
Wilde Kommunikation mit  
offenem Ergebnis 8  
Kommunikation mit allen Sinnen 8  
20 Jahre AWO Jugendzentrum Hausen 9

### MITGLIEDERVERBAND

AWO aktiv vor Ort  
Ortsverein Bockenheim hilft mit  
„Rat & Tat“

### ENGAGEMENT

9 Vorleseprojekt im AWO  
10 Altenhilfezentrum geht an den Start  
einsAmobile macht sich für die  
Integration Geflüchteter stark 10  
AWO FFM sagt Dankeschön! 11  
Spender im Portrait 11



Die 65-plus-Jahres- und -Monatskarte.

# Ab 65 Jahren können Sie bis zu 40 % sparen.



## Die 65-plus-Karten. „Prima“, das rechnet sich.

- ab 65 Jahren bis zu 40 % gegenüber vergleichbaren Fahrkarten sparen
- am Wochenende Gültigkeit im gesamten RMV-Gebiet
- werktags ab 19 Uhr sowie ganztägig am Wochenende und an Feiertagen kostenlose Mitnahme eines Erwachsenen und beliebig vieler Kinder unter 15 Jahren

**Erhältlich in unserer MobilInfo Taunusstein**  
 Erich-Kästner-Straße 3  
 65232 Taunusstein  
 Telefon 06124/510 468  
 oder [service@r-t-v.de](mailto:service@r-t-v.de)  
[www.r-t-v.de](http://www.r-t-v.de)

Es gelten die gemeinsamen Tarif- und Beförderungsbedingungen des RMV.



**RMV-Servicetelefon**  
069/24 24 80 24



[www.rmv.de](http://www.rmv.de)



[/RMVdialog](https://www.facebook.com/RMVdialog)

# Haltung zeigen ist Gebot der Stunde!



Ansgar Dittmar, Vorsitzender der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Frankfurt am Main e. V.

## SOLIDARITÄT STATT ANGSTMACHEREI

Wir leben in einer Zeit des gesellschaftlichen Umbruchs, in einer Zeit der Veränderung, die vielen Angst macht, weil sie Gewohntes und Bewährtes zu bedrohen scheint. Diese Angst darf nicht weiter geschürt werden. Vielmehr müssen die Veränderung erklärt und die Menschen mitgenommen werden. Die Zuwanderung von geflüchteten Menschen im vergangenen Herbst ist eine solche Veränderung, die einigen Angst gemacht hat. Vor allem denjenigen, die befürchten, mit den Neuanrückenden um Arbeitsgelegenheiten, Wohnung oder auch Sozialleistungen zu konkurrieren.

Diese Angst ist unberechtigt. Dennoch muss mit ihr verantwortungsvoll umgegangen und sie nicht bloß abgetan werden. Auch hier muss Haltung gezeigt werden – Haltung und ein klarer Kompass sind für eine solidarische Gesellschaft

wichtig. Nicht das Schüren von Ängsten hilft hier weiter, sondern das Aufklären und das Handeln.

Der Zuzug hat wie ein Brennglas gezeigt, welche Fehlentwicklungen sich – insbesondere in den Großstädten – aufgetan haben. Fehlender Wohnraum, exorbitante Mieten oder fehlende Betreuungsplätze sind nur einige der Probleme, die deutlicher zu Tage traten. Hier muss jetzt gehandelt und Verbesserungen müssen geschaffen werden – und nicht Gruppen gegeneinander ausge-

spielt werden. Das gehört ebenso zum Haltung zeigen.

Haltung haben auch unsere eh-

renamtlichen Helferinnen und Helfer gezeigt, die sich in großer Solidarität für die geflüchteten Menschen eingesetzt und diese unterstützt haben. Gleiches gilt für unsere hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ebenso unermüdlich gearbeitet haben, um gelebte Solidarität zu zeigen. Auch sie haben durch ihr Handeln Haltung gezeigt – für die man nur unendlich dankbar sein kann.

Ansgar Dittmar

**Die Entscheidung der AWO Frankfurt, eine Mitgliedschaft der AWO mit einer Mitgliedschaft der Parteien AfD und BFF auszuschließen, hat für großen Aufruhr gesorgt. Sie war jedoch wichtig, um die Haltung zu zeigen, die in heutiger Zeit notwendig ist und die wir regelmäßig von der Politik einfordern.**

Dabei sind die Historie der Arbeiterwohlfahrt und die Geschichte der Gründungsmütter und -väter ebenso zu berücksichtigen, wie die Grundwerte, die unsere Arbeit verbindet. In der Geschichte unserer Arbeiterwohlfahrt gibt es Menschen, die für ihre Überzeugungen ins Exil oder sogar in den Tod gegangen sind. Hier sei nur an Johanna Kirchner, die Namenspatronin unserer Stiftung, erinnert, die in Plötzensee 1944 hingerichtet wurde.

„Die Angst ist unberechtigt.“

Ansgar Dittmar

## AWO VERTEIDIGT SOZIALE GERECHTIGKEIT

Die Arbeiterwohlfahrt steht und stand jeher für ein solidarisches Miteinander, für die Vielfalt des Lebens und das gemeinschaftliche Helfen. Sie steht für die gelebte soziale Gerechtigkeit. Beide Parteien – aber vor allem die AfD – stehen für soziale Ausgrenzung, wie sich auch durch das frisch verabschiedete Parteiprogramm der AfD zeigt. Das führt zu einer Unvereinbarkeit mit den Grundwerten der Arbeiterwohlfahrt.

Haltung zeigen ist aber noch mehr. Haltung muss jeden Tag, in jeder Situation gezeigt werden. Deswegen haben wir gemeinsam mit Haupt- und Ehrenamtlichen eine Plakatkampagne gestartet, die »Haltung zeigen« zum Motto hat. Überall dort, wo es zu Diskriminierung, Ausgrenzung, Angriffen kommt, müssen wir gemeinsam Haltung zeigen – um sicherzustellen, dass wir so unsere gemeinsamen Werte verteidigen. Verteidigen gegen diejenigen, die glauben, die Grenzen unserer Werte bewusst überschreiten zu wollen. Verteidigen, gegen diejenigen, die die Grenzen unseres Rechts überschreiten. Verteidigen, gegen diejenigen, die die solidarische Gesellschaft aufkündigen wollen.



Was ist los mit dir Welt?  
Stoppt den Hass, Terror und Krieg!

Farzam Arianfar

Zeig Haltung. [www.awo-frankfurt.de](http://www.awo-frankfurt.de)



# AWO feiert auf dem Liebfrauenberg

Mitreißende Irish Folk-Songs von Derek Warfield & The Young Wolfe Tones, heißer Rap von den Azzis mit Herz, ein buntes Bühnenprogramm und Wellness-Massagen – all das garniert mit Leckereien vom Grill und der Kuchentheke: Am 21. Mai zeigte die AWO als Gastgeber in der Frankfurter Innenstadt mal wieder, dass eine Veranstaltung zur Gewinnung neuer Mitglieder, Freiwilliger und Mitarbeiter jede Menge Spaß machen kann.

AWO Repräsentanten an den Informationsständen sorgten dafür, dass Infos über die vielfältigen Angebote der AWO unters Volk gemischt wurden. Die Botschaft der AWO für die Stadtgesellschaft – ein klares „Nein zu Rassismus“ – war nicht nur auf Bannern präsent. Jeder Gast, der sich in die Fotobox begab, konnte ein Bild von sich mit dem Aufruf mit nach Hause nehmen.

Martina Scheer  
Fotos: Hermann Wygoda



Einfach lecker war das Kuchen-Buffer der AWO Ortsvereine!



Dr. Renate Wolter-Brandecker, Stv. Stadtverordnetenvorsteherin und Mitglied im AWO Kreisverband, im Gespräch mit Ljubica Greschik und Rusmir Denjagic, beides Mitarbeiter des August-Stunz-Zentrums.



AWO Vorsitzender Ansgar Dittmar und Geschäftsführer Dr. Jürgen Richter repräsentierten die AWO Frankfurt im Gespräch mit Moderator Tim Frühling (v.l.n.r.).



Das Team des Therapeutikums, hier Ramona Funk, sorgte für Entspannung inmitten des Trubels.



Derek Warfield & The Young Wolfe Tones begeisterten das Publikum mit eingängigen Irish Folk-Songs.



Sie möchten unsere Arbeit unterstützen?  
Das AWO Spendenkonto:

Frankfurter Sparkasse  
AWO Kreisverband  
Frankfurt am Main e.V.

IBAN: DE09 5005 0201 0000 2901 06  
BIC: HELADEF1822

Frankfurter Sparkasse  
Johanna-Kirchner-Stiftung  
IBAN: DE84 5005 0201 0000 9929 76  
BIC: HELADEF1822



## Mobil zu jeder Zeit

Für weitere Informationen und zu den Konditionen für Ford, Mazda, Volvo, Hyundai und Subaru Neuwagen, wenden Sie sich gerne an Ihren persönlichen Ansprechpartner Herrn Langbecker.



**Stephan Langbecker**

Verkauf Neufahrzeuge

Telefon: 069 420987-9268  
Mobil: 0173 6111764

s.langbecker  
@hessengarage.de

## Hessengarage



**Riederwald**  
Am Riederbruch 8  
60386 Frankfurt am Main  
Tel.: 069 42 09 87-0

**Galluswarte**  
Camberger Str. 21  
60327 Frankfurt am Main  
Tel.: 069 75 90 05-0

**Dreieich/Sprendlingen**  
Frankfurter Straße 150  
63303 Dreieich am Main  
Tel.: 06103 50 60-0

Autohaus Hessengarage GmbH  
Ein Unternehmen der Emil Frey Gruppe Deutschland

[www.hessengarage.de](http://www.hessengarage.de)

Verbrauchs- und Emissionswerte (kombiniert) [nach VO (EG) 715/2007 und VO (EG) 692/2008]:  
**Mazda MX-5** 6,9-6,0 l/100 km; CO<sub>2</sub>-Emissionen: 161-139 g/km. Effizienzklasse: G-E. **Hyundai Veloster** 7,1-6,9 l/100 km; CO<sub>2</sub>-Emissionen: 165-157 g/km. Effizienzklasse: E-D. **Ford Edge** 5,9-5,8 l/100 km; CO<sub>2</sub>-Emissionen: 152-149 g/km. Effizienzklasse: B-A. **Volvo V40** 5,9-3,2 l/100 km; CO<sub>2</sub>-Emissionen: 137-82 g/km. Effizienzklasse: B-A+.



# Die Zeitschrift „Arbeiterwohlfahrt“ – Organ der AWO in der Weimarer Republik

Ende 1919 in Berlin gegründet, hatte die AWO – damals A.W. genannt – in kurzer Zeit ein flächendeckendes Netz von Orts- und Bezirksausschüssen geschaffen, in denen der Gedanke von der „Selbsthilfe der Arbeiterschaft“ in die Tat umgesetzt wurde. Nach gut sechs Jahren gab es fast 2.000 Ortsausschüsse mit zigtausenden Mitarbeitern.

reihe liest sich wie ein „Who is Who“ der deutschen Sozialpolitik. Es begegnen uns Namen wie Breitscheid, Friedländer, Görlinger, Hirschfeld, Kirschmann-Röhl, Kantorowicz, Kautsky, Kirchner, Lemke, Maier, Michel, Ollenhauer, Preller, Quarck, Radbruch, Roßmann, Schroeder, Sender, Simon, Todenhagen ...

den sogenannten Wohlfahrts-erwerbslosen (junge Arbeitslose, die noch keine Ansprüche auf Versicherungsleistungen erworben hatten). Hanna Hellinger bewegte das Schicksal der unehelichen Kinder, genossenschaftlich organisierte Erwerbslosenpeisungen und ein Heim für arbeitslose Jugendliche. All diese Aufsätze nahmen thematisch die prak-

blümt aussprach: „Die soziale Tätigkeit hat ihre Aufgabe nie und nimmer in ebenso lächerlichen wie zwecklosen Wohlfahrtsduseleien zu erblicken, als vielmehr in der Beseitigung solcher grundlegender Mängel in der Organisation unseres Wirtschafts- und Kulturlebens, die zu Entartungen einzelner führen müssen oder wenigstens können ...“



Die A.W.-Gründerin, Marie Juchacz, empfand die Notwendigkeit eines eigenen Periodikums als dringend. Ein „eigenes Kampforgan“ musste her. Ein Hauptgrund war, dass die konfessionellen Wohlfahrtsverbände sich „den zeitungslosen Zustand der Arbeiterwohlfahrt zunutze“ machten, „um in wirklich und scheinbar grundsätzlichen Meinungsäußerungen ihre Machtposition zum Nachteil der sozialistischen Anschauung zu wahren und zu stärken“ – so formulierte sie es im Vorwort zum ersten Heft.

## VOR 90 JAHREN ERSTMALS ERSCHIENEN

Die Zeitschrift sollte „hinausgehen und fördern, was wir hoffnungsvoll begonnen haben“. Im Oktober 1926 erschien die erste Ausgabe im Verlag des „Hauptauschusses der Arbeiterwohlfahrt“, dem neben Marie Juchacz auch Elfriede Ryneck angehörte. Das Heft erschien jeweils am 1. und am 15. des Monats, Auflagenstart 10.000 Exemplare. Redaktionell zuständig war zunächst Hedwig Wachenheim, ab 1931 Lotte Lemke.

Die Liste der Autoren dieser anspruchsvollen Publikations-

Die Zeitschrift sprach viele auch heute noch aktuelle Themen und Probleme an. Sie durchleuchtete kritisch das gesamte Sozial- und Fürsorgewesen und wirkte als qualifiziertes Diskussionsforum.

## ZAHRLICHE FRANKFURTER AUTOREN

Unter den Frankfurter Autoren finden wir etliche A.W.-„Urgesteine“: Hanna Hellinger, Bertha Jourdan, Johanna Kirchner, Hans Maier, Max Michel, Lilli Nölting, Eva Philippson, Max Quarck und Toni Sender. Fleißigster Autor war Hans Maier mit 41 Beiträgen, gefolgt von Max Michel mit 11 und Hanna Hellinger mit 9 Artikeln.

Hans Maier schrieb etwa über Altersversorgung, die Ausbildung zu sozialen Berufen, Jugendamt und Jugendgericht. Seine letzte Veröffentlichung erschien zeitgleich mit seiner Entlassung aus dem Staatsdienst im März 1933; sie lautete: „Die Überwindung des Pauperismus“ und erinnerte an den 50. Todestag von Karl Marx.

Max Michel beschäftigte sich mit Gerichtshilfe, Arbeitslosenversicherung und wandte sich den Ärmsten der Armen zu,

tische Tätigkeit auf, wie sie der A.W.-Ortsausschuss Frankfurt wahrnahm.

Zeitig setzten sich die Autoren auch mit den nationalsozialistischen Vorstellungen und Programmen zu „Volkswohlfahrt“ auseinander. Nach der Machtergreifung suchte die NS-Volkswohlfahrt die A.W. zu vereinnahmen. Mit Heft 10/1933 erschien die letzte Ausgabe der Zeitschrift, die drei folgenden Nummern wurden nicht veröffentlicht. Zahlreiche Mitarbeiter der A.W. waren auf der Flucht oder in Lagern inhaftiert.

## GEWALTVOLLES ENDE

Mitte Juli 1933 folgte noch Heft 14, mit dem Hakenkreuz auf der Titelseite und einem Hitler-Zitat, das die Linie der „NS-Volkswohlfahrt“ unver-

Damit war dem Engagement aufgeschlossener, klarsichtiger und politisch wie gesellschaftlich fortschrittlicher Persönlichkeiten der Garaus gemacht, und ihre Protagonisten wurden gejagt, gefoltert oder ermordet, wenn sie sich nicht ins Exil hatten retten können.

In den acht Jahren des Bestehens dieses Periodikums haben Frankfurter A.W.-Mitglieder fast 100 Beiträge verfasst – Max Quarck war schon in Heft 1/1926 mit einem Artikel zu „Prostitution und Reglementierung“ vertreten.

Hanna Eckhardt

**SENIORENGERECHT & Barrierefrei**  
Naturpark Spessart zwischen Bad Orb & Lohr.  
Hallenbad 30°, Sauna, Dampfbad, Infrarot, Lift, Kegelbahn-Livemusik-Panoramalage-Terrasse

Urlaub in Franken, staatl. anerkt. Erholungsort. 90 km Wanderw., alle Zi. Du/WC/LCD-TV/Fön/Safe/W-Lan, Lift, HP 43,50 €, EZZ 10 €, inkl. Kurtaxe, Livemusik, Grillabende, Gästeprogramm, Rollstuhlföhl. Zimmer, Beste Ausflugsmöglichkeiten. **Prospekt anf. Tel. 09355-7443, Fax -7300. www.landhotel-spessarttruh.de**

**Landhotel Spessarttruh, Wiesenerstr. 129, 97833 Frammersbach / Bayern**  
Abholung & Rückfahrt im Rhein-Maingebiet möglich ab 75.— pro Person



# „Ich bin in der AWO, weil ...“

die Schwerpunkte meiner politischen Arbeit immer den sozial schwachen Menschen galten und die Leitsätze der Arbeiterwohlfahrt – mit ihrem geschichtlichen Hintergrund als ein Teil der Arbeiterbewegung – ihr Handeln durch die Werte des freiheitlichen demokratischen Sozialismus, Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit bestimmen“, erklärt Karl Schneider, der vor 60 Jahren in die AWO eintrat.



Karl Schneider

Der gebürtige Frankfurter (\*1936) wuchs in einem politischen Elternhaus auf und so war es für ihn klar, dass er sich gleich nach dem Krieg politisch in der SPD engagierte und der Gewerkschaft beitrug. Bis heute beteiligt sich Karl Schneider aktiv am politischen Geschehen, ist Sozialbezirksvorsteher und kümmert sich vor allem um „seinen Stadtteil Oberrad“.

An der AWO begeistert ihn weiterhin, dass „sie ein Mitgliederverband ist, der für eine sozial gerechte Gesellschaft kämpft und politisch Einfluss nimmt. Dieses Ziel verfolgt die Arbeiterwohlfahrt mit dem ehrenamtlichen Engagement und einer professionellen Dienstleistung. Sie fordert demokratisches und soziales Denken und Handeln und hat gesellschaftliche Visionen. Die AWO fördert alternative Lebenskonzepte und unterstützt Menschen, die ihr Leben eigenständig und verantwortlich gestalten. Die Arbeiterwohlfahrt praktizieren Solidarität und stärken die Verantwortung für die Gemeinschaft.“

Es gibt also viele Gründe, warum sich Karl Schneider seit 10 Jahren als Ehrensator im Kreisverband engagiert und seit seiner Mitgliedschaft zuerst im Ortsverein Sachsenhausen und die allermeiste Zeit im Vorstand des Ortsvereins Oberrad aktiv ist. Mit seiner Frau, die er bei den Falken kennenlernte, blickt der gelernte Feinteschner auf fast 60 Jahre Ehe zurück. 42 Jahre lang arbeitete er bei der Union-Druckerei im grafischen Gewerbe.

Martina Scheer

Am Dienstag, den 21. Juni, um 17 Uhr nimmt Karl Schneider „Auf dem Roten Sofa“ im Erich Nitzling-Haus Platz und erzählt aus seinem Leben. Veranstalter: Frankfurter Bund für Volksbildung. Alle Interessierte sind herzlich willkommen!

## Vorleseprojekt im AWO Altenhilfezentrum geht an den Start

Zehn Schülerinnen der IGS Kastellstraße werden in den kommenden Monaten regelmäßig das Altenhilfezentrum „Robert-Krekel-Haus“ der AWO Wiesbaden besuchen. Sie nehmen an einem von der Arbeiterwohlfahrt in Zusammenarbeit mit der IGS Kastellstraße initiierten und von der Stiftung Lesen unterstützten Projekt teil, das Kontakte zu älteren Menschen fördern und für deren Probleme sensibilisieren möchte.

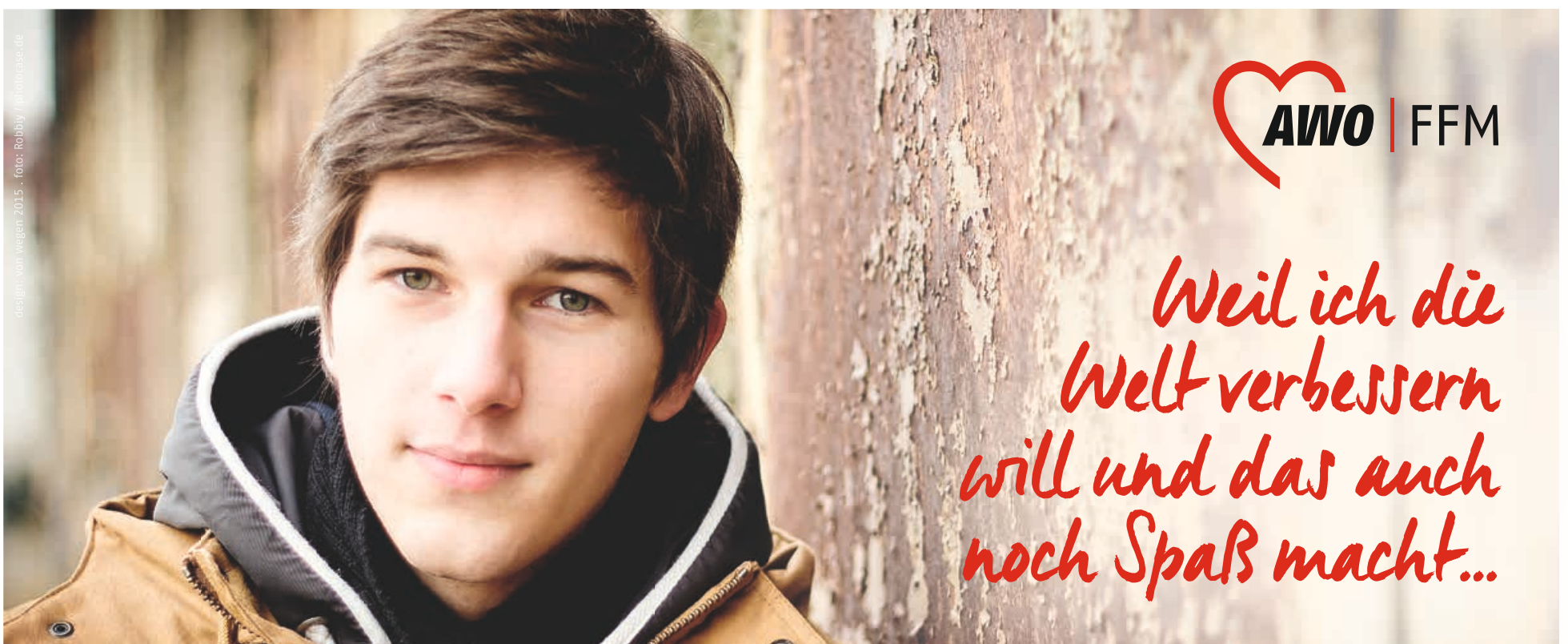
Bei einem von der Stiftung Lesen organisierten Einführungs-Workshop zeigten sich die Schülerinnen der 9. Klasse der Kastellschule, die 15 und 16 Jahre alt sind, begeistert. Sie alle haben Freude am Lesen und Vorlesen und zeigten sich beim Rundgang durch das Altenhilfezentrum frei von jedweden Berührungsängsten. Seit März besuchen zehn Schülerinnen, die sich im Rahmen ihres Unterrichts freiwillig für das Projekt gemeldet haben, zwei Mal im Monat rund anderthalb Stunden lang Bewohner des Altenhilfezentrums und lesen ihnen aus Zeitungen und Zeitschriften vor. Auch gemeinsames Basteln und Singen sowie Unternehmungen im Garten des Zentrums sind vorgesehen.

Das gemeinsame Projekt der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Wiesbaden und der IGS Kastellstraße erstreckt sich über das gesamte Schuljahr und soll von nachrückenden Klassen weitergeführt werden.

AWO Wiesbaden



Hannelore Richter  
Geschäftsführerin der Arbeiterwohlfahrt  
Kreisverband Wiesbaden e.V.  
Tel. 0611 / 953 19 61  
h.richter@awo-wiesbaden.de



**AWO | FFM**

Weil ich die Welt verbessern will und das auch noch Spaß macht...

Soziale Berufe bei der Arbeiterwohlfahrt  
Ausbildung | Praktikum | Anerkennungsjahr | Berufseinstieg

[www.awo-frankfurt.de](http://www.awo-frankfurt.de)



# Sprachrohr und politischer Multiplikator



## Jung, frisch und nah dran

Unsere Umwelt ändert sich nahezu jeden Tag, ob die politischen Rahmenbedingungen wie aktuell im Frankfurt Römer oder die Generalisierung der Pflegeausbildung, die zurzeit im Bundestag debattiert wird.

Als Träger der öffentlichen Daseinsvorsorge unterliegen wir, wie kaum ein anderer gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Bereich, so unmittelbar dem Wirkungseinfluss der politischen Akteure und aktuellen Trends. Gleichzeitig nehmen wir auch direkten Einfluss auf diese Entwicklungen und artikulieren die Bedürfnisse unserer Mitglieder, der Bedürftigen und von uns als Arbeitgeber – sind also Sprachrohr und politischer Multiplikator. Die AWO versteht sich dabei nicht nur als selbstständiger Akteur, sondern bildet die Schnittstelle zwischen Gesellschaft, Politik und Medien und setzt viele der getroffenen Entscheidungen vor Ort um. Daher wissen wir ganz genau, wo es hakt und nachgebessert werden muss.

### KOMMUNIKATION ALS STRATEGIE

Dafür sind eine enge Verbindung zu den lokalen Entscheidungsträgern und ein besonderes Gespür für die Themen, die die Menschen bewegen, nötig. Die Kommunikation innerhalb und außerhalb der AWO dient dabei nicht zur reinen Informationsübermittlung, sondern hilft uns, wichtige Themenschwerpunkte zu setzen. So haben wir zum Beispiel schon früh die Bedeutung der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit erkannt und konnten das von unserer Ehrenamtsagentur entwickelte und implementierte Projekt „Herzlich Ankommen!“ öffentlichkeits- und medienwirksam platzieren. Heute zählen wir zu den führenden Anbietern für Schulung und Vermittlung von engagierten Menschen in der Flüchtlingshilfe – ein Beispiel für eine erfolgreiche Kommunikationsstrategie.

### „TUE GUTES UND REDE DARÜBER“

Innerhalb der AWO gibt es viele Initiativen und ein hohes Engagement für Menschen in schwierigen Lebenslagen. Ein Großteil davon ist ehrenamtlich organisiert und nicht so bekannt, wie es beispielsweise Angebote anderer Träger mit rein hauptamtlicher Struktur sind. Hier ist eine langfristige Marketingstrategie gefragt, die die Angebote in unseren Ortsvereinen und der Stadtgesellschaft bekannt macht. Das funktioniert zum einen über die altbewährte Mundpropaganda und zum anderen durch hauptamtliche Unterstützung aus den Verbands-, Presse- und Öffentlichkeitsreferaten. Ein schönes Beispiel für die erfolgreiche Verzahnung von Ehrenamt und Hauptamt ist unsere Schuldnerberatung. Diese wurde vom Ortsverein Bockenheim ins Leben gerufen und ist heute über Stadtteilgrenzen hinaus aktiv.

### KOMMUNIKATION ALS DIENSTLEISTUNG

Sowohl das Verbandsreferat als auch das Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit werden als Dienstleister der gesamten AWO Frankfurt verstanden und helfen, unsere Angebote – haupt- und ehrenamtlich – im gesamten Stadtgebiet bekannter zu machen. Dabei bedienen wir uns auch moderner Kommunikationskanäle wie unseres Internetauftrittes, den wir aktuell auf den neuesten Stand der Technik bringen, oder der sozialen Medien wie beispielsweise Facebook. Dort werden tagesaktuelle neue und spannende Inhalte eingepflegt, die sehr unkompliziert eine Vielzahl von Menschen erreichen.

Johannes Frass

Ab und an braucht die AWO ein „frisches Gesicht“, das ihr aktuelles Profil auf den Punkt bringt. Warum? Weil wir uns beständig wandeln und entwickeln. Das näher rückende 100-jährige Jubiläum war Anlass für uns, den Auftritt der Frankfurter AWO neu zu überdenken und zu gestalten. Dafür bildeten wir ein Team, das sich zusammen mit der Agentur VonWegen – seit Jahren ein bewährter Partner – ans Werk machte ...

### PUNKTLANDUNG AWO FFM

Die AWO Zeitung ist ein Beispiel für den „Relaunch“ der Marke AWO. Auf der Titelseite jetzt zu lesen: AWO FFM. Bei dem neuen Logo leitete uns der Gedanke unserer Verortung in Frankfurt. Egal wo man in der Stadt auf die AWO trifft, immer steht das Herz der AWO FFM dahinter, die Gutes für die Menschen tut und Stellung bezieht – zeitgemäß, mit Lokalkolorit. In Schreibschrift erscheint das Wort Zeitung und der jeweilige Titel der Ausgabe – Ausdruck der eigenen Handschrift der AWO.

„Ich bin von dem neuen DIN A/3 Format begeistert. Das luftigere und flexible Seitenlayout gibt Raum, die Themen und Bilder noch ansprechender und variationsreicher darzustellen“, freut sich Martina Scheer, Redakteurin der AWO Zeitung.

Die AWO Anzeigen sind in ihrer Ansprache und ihren Bildern emotionaler geworden. Sie vermitteln eine persönliche Haltung, die von der AWO getragen wird, etwa: „Weil ich die Welt verbessern will und das auch noch Spaß macht“. Sie sprechen Menschen an, die sich mit den AWO Werten identifizieren. „Die Inhalte der AWO Zeitung spiegeln das in persönlichen Portraits und Interviews wider, die anhand der Menschen greifbar machen, was die AWO FFM ausmacht“, erklärt Martina Scheer.

### NÄHER AN DEN MENSCHEN

Wir haben im Team herausgefiltert, was die AWO jetzt, hier und heute ausmacht. „Bei der Umgestaltung haben wir konsequent durch die Kundenbrille geschaut: Wie soll jemand, den wir gerne bei der AWO hätten, die AWO wahrnehmen?“ erläutert VonWegen-Geschäftsführerin Claudia Katharina Schäfer. „Das zieht sich beim Logo, den Leistungsversprechen, allen Printmaterialien und der künftigen Website wie ein roter Faden durch. Geblieben ist der Claim „Jede Menge Leben“, der die AWO sehr treffend charakterisiert“, so Claudia Katharina Schäfer. „In dem Prozess hat uns geholfen, dass wir die AWO als Agentur seit vielen Jahren begleiten und selbst AWO Mitglieder sind.“

Aus Kundensicht, also von außen in die AWO hinein geschaut, greifen wir die Bedürfnisse unserer Zielgruppen auf und zeigen, dass alle unsere Angebote eine Lücke in der solidarischen Stadtgesellschaft schließen – und letztlich in der AWO FFM münden. Darum heißt „Freiwillig – die Agentur in Frankfurt“ jetzt auch „AWO FFM Ehrenamtsagentur“.

Unser Auftritt ist auch jünger geworden. Er zeigt, dass die AWO und alle Menschen, die sie gestalten, jung geblieben sind. Damit wollen wir verstärkt junge Menschen fürs Ehrenamt und als Mitarbeiter gewinnen. In uns allen schlägt ein junges Herz für die AWO. Wir sind die AWO, das zeigen wir, und jeder von uns kann stolz sein, ein AWO FFM T-Shirt zu tragen.

Henning Hoffmann



Henning Hoffmann  
Verbandsreferent  
Tel. 069 / 29 89 01-41  
henning.hoffmann@awo-frankfurt.de



Nehmen die neue AWO Zeitung ins Visier (v.l.n.r.): VON-WEGEN Geschäftsführerin Claudia Katharina Schäfer, Redakteurin Martina Scheer, Alexander Welitschko und Felicitas Sochor (beide VON-WEGEN).



# Wilde Kommunikation mit offenem Ergebnis

Als Doppelspitze leiten sie seit ein paar Monaten die Abteilung Kindertagesstätten der Frankfurter AWO: Cornelia Held und Klaus Roth. Sie, die entwicklungsorientierte Strategin mit viel Integrationskraft. Er, der offensive Netzwerker, der mit Ideen bereichert. Zusammen bilden die beiden Sozialpädagogen ein starkes Team, das sich gut ergänzt. Was macht ihre Zusammenarbeit erfolgreich? Ein humorvolles gemeinsames Arbeiten gehört auf alle Fälle dazu ...

## Seit wann arbeiten Sie zusammen?

**C. HELD:** Klaus Roth war mein erster Praktikant in dieser Abteilung, das ist jetzt elf Jahre her. Als er nach Abschluss seines Studiums sein Anerkennungs-jahr bei mir machen wollte, hat mich das gefreut. Er hat mit seiner Meinung nie hinter dem Berg gehalten, das war sehr hilfreich. Ich bin offen gesagt stolz darauf, dass mir mit Klaus Roth eine so erfolgreiche Nachwuchsförderung gelungen ist.

## Herr Roth, wie sehen Sie das?

**K. ROTH:** Unser Austausch ist schon immer sehr intensiv. Mir hat imponiert, dass Cornelia Held mit mir als Praktikant schon auf Augenhöhe kommuniziert hat. Weil ich mit meinen Ideen ernst genommen wurde und mich voll einbringen konnte, bin ich nach dem Studium gerne hier eingestiegen.

## Wie stimmen Sie sich miteinander ab?

**C. HELD:** Unsere Büros liegen nebeneinander. Bei offener Tür kriegen wir viel voneinander mit und wir sind im ständigen Austausch, um uns abzustimmen und immer auf aktuellem Stand zu sein. In den meisten Bereichen wüssten wir gut

Bescheid, wenn der andere krank wäre. Die persönliche Kommunikation ist auch im Zeitalter von Emails, Smartphone & Co. am wichtigsten.

## Wie würden Sie Ihren Kommunikationsstil im Team bezeichnen?

**K. ROTH:** Wir pflegen eine wilde, permanente Kommunikation. Jeder weiß immer mehr als nötig. Im Projektmanagement würde man das Scrum nennen. Wie war der Termin? Das frage ich sie schon, bevor sie ihre Jacke ausgezogen hat. Alle Emails gehen immer an uns beide. Das Senden von SMS während Meetings gehört auch dazu. Elementar ist die Freisprechanlage im Auto.

**C. HELD:** Klaus Roth kommt gerne mit kreativen Ideen, aus denen wir oft Unerwartetes entwickeln. Dass wir zu anderen Ergebnissen kommen als geplant ist möglich, weil wir ergebnisoffen an Themen herangehen. Wichtig für die Umsetzung sind dann klare Zuständigkeiten.

## Wo liegen Ihre Schwerpunkte, Frau Held?

**C. HELD:** Ich bin für die Wirtschafts- und Personalplanung zuständig. Außerdem für die Personalführung und Einstellungen in den Kitas sowie den größten Teil der Gremienarbeit. Bei der Personalakquise arbeiten wir beiden eng zusammen, etwa bei Messen.

## Worauf konzentrieren Sie sich, Herr Roth?

**K. ROTH:** Alles rund um die Einrichtungen ist mein Bereich. Dazu gehören die Immobilien als solche, das Belegungsmanagement, Arbeitsschutz und alles Organisatorische. Außerdem bin ich für das Kinder- und



Immerfort im Austausch: Cornelia Held und Klaus Roth leiten die Abteilung Kindertagesstätten.

Familienzentrum in Preungesheim samt Gremienarbeit, die neue Koordinationsstelle, die inhaltliche pädagogische Ausgestaltung des „besonderen Förderbedarfs“ und die neuen Kita-Projekte verantwortlich.

## Seit 2004 hat die AWO 14 Kitas in Frankfurt eröffnet. Wie geht es jetzt weiter?

**C. HELD:** Der Boom beim Kita-Ausbau ebbt langsam ab, die meisten Projekte sind geplant oder auch schon umgesetzt. Danach werden nur noch in neuen, großen Wohngebieten Kitas entstehen. 2016 wird die AWO in Bockenheim eine Einrichtung mit 60 Kindergartenplätzen eröffnen und wir führen Vorgespräche für ein neues Projekt in Sachsenhausen. In Kooperation mit der Stadt Frankfurt sind weitere drei Einrichtungen in Planung.

## Was kommt nach diesem Boom beim Kita-Ausbau?

**K. ROTH:** Wir sind seit gut drei Jahren dabei, die Qualität in unseren Kitas immer intensiver zu steigern und unser Profil zu stärken. Unser Ziel ist es, dass sich Eltern – sofern sie die Wahl haben – bewusst für eine Kita der AWO entscheiden. Das ist übrigens jetzt schon ab und an der Fall. Es

geht dabei um eine politische Haltung, um die Vermittlung der AWO Grundwerte an die Kinder. Das muss noch stärker gelebt und erkennbar werden.

**C. HELD:** Ziel ist auch, dass sich potenzielle Mitarbeiter wegen dieser Grundwerte für die AWO als Arbeitgeber entscheiden. Außerdem arbeiten wir daran, dass sich unsere Erzieherinnen und Erzieher über diese Werte stärker mit allen AWO Einrichtungen verbunden fühlen. Dafür schaffen wir gemeinsame Erlebnisse wie einen Betriebsausflug oder die Teilnahme am JP Morgan Lauf.

## Die Eröffnung der bilingualen AWO Kita hat Aufsehen erregt. Was entwickelt sich hier?

**K. ROTH:** Unser Konzept für bilinguale deutsch-türkische Kitas, das wir in unserer Kita dOSTluk umsetzen, planen wir bundesweit an andere AWO Träger weiterzugeben. Startschuss war die Bundesgeschäftsführerkonferenz der AWO im März in Berlin. Dort haben wir den Landes- und Bezirksverbänden unser Konzept vorgestellt.

Das Interview führte Martina Scheer

# Kommunikation mit allen Sinnen

Die stationäre Pflege alter Menschen erfordert Kommunikationskompetenzen, die weit über die Sprache hinausgehen – insbesondere bei der Pflege von Menschen mit Demenz oder im Wachkoma. Alles dreht sich um eine besonders aufmerksame, wertschätzende und einfühlsame Kommunikation.

„Es geht zunächst einmal um ein sehr deutliches und zugewandtes Sprechen, um gehört und verstanden zu werden“, erklärt Matthias Schick, Verantwortliche Pflegefachkraft für das August-Stunz-Zentrum. „Das beginnt bereits am Morgen damit, dass der

zu pflegende Mensch freundlich und aktiv in seinen Tag begleitet wird.“ Dabei werden ihm Hilfen zur Orientierung gegeben, beispielsweise: Guten Morgen. Heute, am Donnerstag, soll es sehr heiß werden. Heute kommt ja Ihre Tochter zu Besuch und möchte mit Ihnen einen schönen Ausflug machen. Freuen Sie sich schon?

Zum A und O bei der Pflege gehört, dass die Pflegekraft dem Bewohner stets mitteilt, was sie zu tun gedenkt: Darf ich Ihnen beim Aufstehen helfen? Jetzt fasse ich Ihnen unter die Arme... Das schenkt dem Bewohner Transparenz

und Vertrauen. Die Biographie-Arbeit unterstützt, dass sich der zu pflegende Mensch ganz persönlich wahrgenommen fühlt, etwa mit seinen Hobbies und Vorlieben.

## BETRETEN EINER ANDEREN WELT

Schreien, Rufen, zielloses Umherwandern oder völlige Apathie gehören zu den Verhaltensweisen von dementen alten Menschen – eine große Herausforderung für die Pflegekräfte. Für die Kommunikation in solchen Situationen ist eine Schulung hilfreich, die ein Verständnis der Verhaltensursachen herstellt und an konkreten Beispielen Kriseninterventionen und Entlastungsmöglichkeiten aufzeigt. Rituale sowie gleichbleibende Tagesabläufe entlasten demente Menschen. Ein zugewandter, sanfter Umgang bei der Pflege ist unabdingbar, bei dem Körpersprache, Mimik und Gestik eine wesentliche Rolle spielen.

## WENN NUR DER KÖRPER SPRICHT

Die Augen sind wach – spricht geöffnet – aber der Mensch lässt keinerlei Reaktion erkennen, so glaubt man zunächst. Im Zustand des Wachkomas können sich Menschen nur äußerst eingeschränkt über Mimik, Gestik oder Muskelbewegungen mitteilen. „Bei der Pflege liest man dem Menschen sozusagen vom Körper ab, was für ihn angenehm ist“, erklärt Ljubica Greschik, Leiterin der Wachkoma-Abteilung (Phase F) und Stellvertretende Verantwortliche Pflegefachkraft im August-Stunz-Zentrum. Eine wichtige Orientierung geben etwa die körperliche An- oder Entspannung sowie Puls und Blutdruck. „Dafür braucht es eine sehr feine Wahrnehmung und großes Einfühlungsvermögen. Der Kontakt ist dadurch sehr intensiv“, weiß Ljubica Greschik.

Martina Scheer

## SEMINARE DES FORT- UND WEITERBILDUNGSZENTRUMS (FWIA)

**Das fordert mich! Schreien und Rufen bei Menschen mit Demenz**  
Seminar für haupt- und ehrenamtliche Pflege- und Betreuungskräfte  
Termin: 30.09.2016 / 14.10.2016.  
Jeweils 9:00-12:30 h.

**Wertschätzende Kommunikation Seminar in Anlehnung an die Gewaltfreie Kommunikation nach M.B. Rosenberg**  
Für Betreuungskräfte und Mitarbeiter der sozialen Betreuung  
Termin: 08.09.-09.09.2016.  
Jeweils 9:00-16:00 h.

info.fwia@awo-frankfurt.de  
Tel. 069 / 29 89 01-38 / -56

## FARBENHAUS GALLUS

- Ihr Wunschfarbton
- Tapeten & Bodenbeläge
- Gardinenleisten
- Rollos & Sonnenschutz
- Montageservice
- Bodenverlegung
- Maler- und Lackierarbeiten

Besuchen Sie uns:  
Frankenallee 96  
Tel.: 069-733957

[www.farbenhaus-gallus.de](http://www.farbenhaus-gallus.de)



# AWO aktiv vor Ort

Vertreter von 14 Ortsvereinen aus ganz Deutschland trafen sich im April beim ersten Vernetzungstreffen für das Modellprojekt „AWO aktiv vor Ort“ des AWO Bundesverbandes in Berlin. Mit dabei: Petra Gerland und Anna Tippmann vom Ortsverein Sachsenhausen. Im Gepäck hatten sie gleich zwei Projekte, die sie vorstellten.

Der „Eltern-Kind-Treff“, eine schon lange gehegte Idee des Ortsvereins, der nun einen Treffpunkt für Spiel, gemeinsamen Austausch und eine niedrigschwellige Beratung plant, die sich am Bedarf der Eltern orientiert. Der „AWO-Talk“ – eine Initiative von Bürgern aus dem Stadtteil – ist als moderierte Gesprächsrunde mit geladenen Talkgästen gedacht; ein Forum zur Diskussion und zum Austausch über die sich verändernde Stadtgesellschaft und die damit verbundenen Bedürfnisse der Bürger. Eine Kunstdarbietung soll für Abwechslung sorgen.

Beide Projekte werden von Mitgliedern des Ortsvereins Sachsenhausen initiiert, mit Unterstützung der Ortsvereinsvorsitzenden Otti Altmann und Klaus Roth, Abteilungsleiter Kindertagesstätten vom AWO Kreisverband Frankfurt. Die Projekte der anderen Ortsvereine umfassten die Themen Flüchtlingshilfe, Tanz, Theater, Kindertreffen und mehr. Allen gemeinsam ist der Antrieb, die Altersstruktur ihrer Ortsvereine zu verändern, die Beteiligung der Mitglieder und Bürger zu aktivieren und die Hoffnung, Interesse für eine sich verändernde AWO zu wecken.

Fazit: Für die neuen Vorhaben braucht es Ressourcen an Personal und Räumlichkeiten, Beratung und Fortbildung der Akteure sowie in vielen Organisationen eine Ausweitung der Kooperation von Haupt- und Ehrenamt.

Anna Tippmann

# 20 Jahre AWO Jugendzentrum Hausen



Zwanzig Jahre ist es her, seit die AWO am 1. April 1996 in Hausen die Aufsuchende Jugendarbeit – Streetwork und Einzelfallberatung – unter ihrem Dach einrichtete. Hausen bewegte sich gerade in einer schwierigen Situation, weil das städtische Jugendhaus im Industriebau geschlossen wurde. Und das in Zeiten hoher Jugendarbeitslosigkeit und misslungener Integration im Stadtteil.

## TREFFPUNKT BARACKE AM BRENTANOBAD

Seit der ersten Minute im JUZ Hausen-Team ist Sozialarbeiter Jochen Wöhle: „Mir wurde schnell klar, dass die Jugendlichen aus dem Stadtteil herausgezogen werden müssen. Ich habe das Gelände hier auf dem Areal des Brentanobads entdeckt und dachte, das ist es“, erinnert er sich. „Über ein halbes Jahr haben wir zusammen mit den Jugendlichen zuerst das Wildgelände vom Gestrüpp befreit und dann eine ehemalige Bauarbeiterbaracke als Jugendtreff ausgebaut.“ Dort fand fortan die Offene Jugendarbeit statt. Erst seit fünf Jahren befindet sich hier das neue, einladende Jugendhaus mit mehreren Räumen, großer Küche, Bühne und vielen Pflanzen.

In Hausen und Umgebung hat sich seither für Jugendliche mit Migrationshintergrund einiges bewegt. Viele machen inzwischen ihr Abi oder Fach-Abi und werden dabei von ihren Eltern unterstützt, die ihnen eine gute Zukunft ermöglichen wollen. „Das sah in den 90er Jahren noch ganz anders aus“, weiß Wöhle.



Sozialarbeiter Jochen Wöhle gibt im JUZ Hausen seit 20 Jahren den Takt an.

## ERLEBNISPÄDAGOGIK AUF DER NIDDA

Neben den klassischen Angeboten eines Jugendhauses steht das JUZ Hausen für Erlebnispädagogik und Musikprojekte. Legendar sind die Kanufahrten auf der Nidda. Hier lernen die Jugendlichen, dass sie ohne Teamwork auf Zickzack-Kurs geraten oder schnell mal im Ufergebüsch oder im Wasser landen. Von den Kanus und Kajaks können auch andere AWO Jugendhäuser profitieren, wie etwa das JUZ Gallus.

## DIE SPRACHE DER MUSIK LERNEN

Musik bringt Menschen zusammen, sie ist emotionaler Ausdruck und sprachübergreifende Kommunikation. Als Musikliebhaber verstand es Jochen Wöhle von Anfang an, Musik und Jugendarbeit zu verbinden. Der Musikraum des Jugendhauses ist gut gefüllt mit Instrumenten. Jugendliche können hier Klavier, Schlagzeug, Gitarre und Bass spielen lernen. Zweimal pro Woche bietet das JUZ Musikunterricht an. Dafür gewann Wöhle den Dozenten an der Musikhochschule Frankfurt, Peter Feil. Die Instrumente können von den Jugendlichen auch ausgeliehen werden, wenn sie in ihren eigenen vier Wänden proben wollen. Die Nachfrage nach Musikunterricht ist unter den Jugendlichen so groß, dass leider nicht jeder Interessierte teilnehmen kann.



Sa., 24. Sept. 2016, 20:30 Uhr

**MIJ HAUSEN**  
Ludwig-Landmann-Straße 338 (Am Brentanobad)  
60487 Frankfurt am Main

## KONZERT-HIGHLIGHT AUS NEW YORK

Eine „Houseband“ gibt es derzeit nicht. Dafür engagiert Jochen Wöhle rund sechsmal im Jahr Jazz, Blues, Rock und Heavy Metal Bands, die auf der Bühne im JUZ Hausen auftreten und den Jungdtreff zu den umliegenden Stadtteilen hin und für ältere Musikfans öffnen. „Hier gibt es für etwa 40.000 Einwohner ansonsten nur die Brotfabrik“, erklärt Wöhle. Höhepunkt dieses Jahres wird das Konzert der Blues- und Rock-Band aus New York „The Jean Marx Express“ am 24. September sein, die im Jungdtreff Hausen ihre Europatournee startet!

[WWW.AWO-JUGENDTREFF-HAUSEN.DE](http://WWW.AWO-JUGENDTREFF-HAUSEN.DE)

Hier finden sich Infos zu Konzerten, den Angeboten des JUZ Hausen und der Link zum Youtube-Kanal.

Martina Scheer



Jochen Wöhle  
Jugendtreff Hausen  
Tel.: 069 / 78995716  
jochen.woehle@awo-frankfurt.de



## HERAUSGEBER:

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband | Frankfurt am Main e. V.  
Henschelstraße 11 · 60314 Frankfurt/IM.  
Tel.: 069/298901-0 · Fax: 069/298901-10  
info@awo-frankfurt.de · www.awo-frankfurt.de

Ansgar Dittmar, Vorstand | Dr. Jürgen G. Richter, Geschäftsführer  
Verantwortlich i. S. d. Pressegesetzes: Henning Hoffmann

## REDAKTION:

Martina Scheer, Kommunikationsberatung  
Tel.: 06181/9883-144 · kontakt@martina-scheer.de

## KONZEPT & GESTALTUNG:

VON WEGEN Kommunikationsagentur,  
Frankfurt am Main · Tel.: 069/94419836

## FUNDRAISING & ANZEIGEN:

Christiane Sattler | christiane.sattler@awo-frankfurt.de  
Tel.: 069/298901-46 · Fax: 069/298901-10

## FOTOS:

Martina Scheer, axelhess.com, Alexander Welitschko,  
AWO Archiv, photocase.de, istockphoto.com, Hermann Wygoda,  
u.v.m.

Die AWO Zeitung erscheint vierteljährlich und ist ein kostenloser Informationsservice der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Frankfurt am Main e.V. Nachdruck oder Veröffentlichung ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. Einsender von Briefen und Manuskripten erklären sich mit der redaktionellen Bearbeitung einverstanden. Einzelne Beiträge müssen nicht in allen Fällen die Meinung der Redaktion bzw. des Herausgebers wiedergeben. Der Herausgeber haftet nicht für unverlangte Einsendungen.

Dank einer Spende der Air Liquide-Stiftung hat das JUZ Hausen jetzt ein eigenes Gewächshaus und einen neuen Backofen für sein Kochprojekt.





# Ortsverein Bockenheim hilft mit „Rat & Tat“



Vorstandsmitglied Rosemarie Pfeiffer leitet das Team der Kleiderstube Harry Hansen. Ihr zur Seite: Wolfgang Rütth, Vorsitzender des AWO Ortsvereins Bockenheim.

Mit rund 200 Mitgliedern und einem attraktiven Angebot für seinen Stadtteil ist der AWO Ortsverein Bockenheim gut aufgestellt: Die kostenfreie Erstberatung für Schuldner hilft Menschen in finanziellen Schwierigkeiten, einkommensschwache Familien können sich auf Spendenbasis in der Kleiderstube Harry Hansen einkleiden und Senioren begegnen sich seit 38 Jahren im AWO Treffpunkt Elsa Müller. Beliebt sind auch die Bildungs- und Erholungsfahrten.

Über all das berichtet seit 20 Jahren die Mitgliederzeitschrift „Rat & Tat“. Deren Chefredakteur und langjähriger Stellvertretender Vorsitzender Wolfgang Rütth übernahm 2012 nach dem Tod von Harry Hansen den Vorsitz im Ortsverein. Rütth will das Geschaffene in gesunden Bahnen bewahren: „Alle Aktivitäten des Ortsvereins sind nur möglich, weil wir hier tolle ehrenamtliche Helferinnen und Helfer haben, die in Teams sehr zuverlässig und selbstständig mitwirken“, weiß er zu schätzen. Als Vorsitzender versteht er sich zuerst als Koordinator.

Der Cuxhavener stammt aus einer sozialdemokratischen Familie. Allerdings trat er zuerst der AWO bei, bevor er ein Mitgliedsbuch der SPD erwarb. Als er aus beruflichen Gründen nach Frankfurt kam, warb ihn 1974 die AWO an einem Info-stand auf der Leipziger Straße an.

## KOMMUNIKATIONS-PLATTFORM FÜR ORTSVEREINE

Seit seiner Rente ist der ehemalige Chemietechniker bei der AWO so aktiv wie nie, auch als Beisitzer im Vorstand des AWO Kreisverbandes Frankfurt. Im Kreisverband hat er gemeinsam mit Verbandsreferent Henning Hoffmann das Ortsvereinsfrühstück ins Leben gerufen, das zweimal im Jahr stattfindet: „Wir haben damit eine Kontakt-Plattform für

den Erfahrungs- und Ideenaustausch der Ortsvereine geschaffen, die gut angenommen wird.“ Rütth sorgt auch dafür, dass der Ortsverein in Bockenheim gut vernetzt ist. So stellte er etwa beim Jahresempfang des Vereinsrings die Arbeit der AWO in Bockenheim vor.

## KLEIDERSTUBE BOOMT

Die Kleiderstube Harry Hansen, benannt nach ihrem Begründer, zeigt sich in neuer Frische. Ortsvereinsmitglied Theo Pfeiffer hat hier fast ein Jahr lang angepackt und die Kleiderstube renoviert, mehr Lampen und eine Toilette eingebaut. Auch das frühere Tonstudio dient jetzt als Raum für die Kleiderstube – und das ist gut so. Mit den vielen Geflüchteten in Frankfurt hat sich die Nachfrage nach Kleidung deutlich erhöht und dank guter Werbung des Ortsvereins gehen auch mehr Kleiderspenden ein.

Seit 2013 ist Vorstandsmitglied Rosemarie Pfeiffer Teamleiterin der Kleiderstube. Sieben Ehrenamtliche sorgen dafür, dass die Kleiderstube gut bestückt und zweimal die Woche geöffnet ist. Monatlich kommen etwa 100 Menschen hierher, um sich auf Spendenbasis einzukleiden. Bis zu 50 Kleidersäcke liefert der Ortsverein Bockenheim monatlich an die zentrale Sammelstelle für Flüchtlinge und das Stadtgesundheitsamt erhält zweimal im Monat Babykleidung. Von der Kleidung und Wäsche profitieren auch das Giuseppe-Bruno-Haus und das Johanna-Kirchner-Altenhilfezentrum der AWO.

Martina Scheer



Wolfgang Rütth  
AWO Ortsverein Bockenheim  
Tel.: 069 / 74 66 75  
ov.bockenheim@awo-frankfurt.de

Distel Apotheke



... einfach gut beraten!



- Kompetente Beratung
- Milchpumpen- und Babywaagen-Verleih
- Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- Blutdruck und Blutzuckermessung
- Kostenlose Lieferung an
- Kunden im Umkreis
- Verblistierung von Arzneimitteln
- Belieferung von Wohnheimen

Wächtersbacher Str. 25 | 60386 Frankfurt  
Tel.: 069 41 80 10  
www.distel-apotheke.info

Rhönstraße 127 | 60385 Frankfurt  
Tel.: 069 43 95 20  
www.roederberg-apotheke.de

## ANGEBOTE DES AWO ORTSVEREINS BOCKENHEIM

**Kleiderstube „Harry Hansen“**  
Leipziger Str. 42 a  
Dienstags und donnerstags, 13-17 h  
Tel.: 069 / 716 719 83

Die Kleiderstube Harry Hansen ist dank Spenden der Göhre-Stiftung, der Neele-Stiftung und der Dr. Marschner Stiftung möglich.

**AWO Schuldnerberatung**  
Im Alten- und Pflegeheim Bockenheim  
Friesengasse 7  
Dienstags 14:30-16:30 h  
(nur mit Termin!)

**AWO Treffpunkt „Elsa Müller“**  
Bürgertreff Bockenheim (Clubraum 1)  
Schwälmerstr. 28  
Jeden 3. Mittwoch/Monat ab 14:30 h

Jede Menge Leben

# einsAmobile macht sich für die Integration Geflüchteter stark



Kooperation mit Potenzial (u.l.n.r.): Hakan Erdem (Marketing Leiter) und Kuber Kapoor (Marketing Manager) von einsAmobile, Ahmed Abdelhamed sowie Heike Rösch und Pilar Madariaga, AWO Ehrenamtsagentur.

Seit ihrer Gründung vor elf Jahren legt die einsAmobile GmbH (Obertshausen) großen Wert auf die Förderung sozial benachteiligter Menschen im Raum Frankfurt. Jetzt spendete einsAmobile – führender Distributor für die Vermarktung von Festnetz- und Mobilfunkprodukten an Geschäftskunden – 5.000 Euro für „Herzlich Ankommen!“, das Projekt zur Willkommenskultur durch Freiwilligenarbeit für unbegleitete Kinder und Jugendliche und für Erwachsene in Flüchtlingsheimen in der Stadtgesellschaft.

„Die Unterstützung von Flüchtlingen und die Integrationshilfen haben uns bei „Herzlich Ankommen!“ überzeugt“, erklärt Hakan Erdem, Marketingleiter bei einsAmobile. „Projekte wie dieses leisten einen wichtigen Beitrag für ein friedliches Zusammenleben in unserer Gesellschaft. Wir wünschen uns ein gleichberechtigtes Miteinander aller in Deutschland.“

Über die großzügige Spende hinaus wurden bei einem Treffen von einsAmobile und der AWO FFM Ehrenamtsagentur verschiedene Möglichkeiten einer langfristigen Kooperation ins Auge gefasst. So präsentierte Ahmed Abdelhamed das Konzept einer App für Geflüchtete und Migranten, die er mit Wesam Alfarawti im Rahmen von „Herzlich Ankommen!“ entwickeln wird. Die jungen Syrer wissen worauf es ankommt, wenn man sich hier nach der Flucht zurechtfinden will. Mit der App möchten sie Neuankömmlingen den Einstieg erleichtern.

„Mit ihrer finanziellen Unterstützung leistet einsAmobile einen wichtigen Beitrag für unser Freiwilligenprojekt, für das wir starke Partner brauchen“, erklärt Pilar Madariaga, Leiterin der AWO FFM Ehrenamtsagentur. Die AWO FFM sagt Dankeschön!

Martina Scheer



# AWO FFM sagt Dankeschön!

## BESUCH IM „WOLKENKRATZER“

Das globale Medienunternehmen Bloomberg L.P. lud Senioren der AWO Wohnanlagen in seine Geschäftsräume ein. Hoch über der Stadt erhielten rund 20 Bewohner von Brigitte Wickert Einblicke in die Büros. Ein liebevolles Buffet und ein Bingo-Spiel mit tollen Gewinnen rundeten das Treffen ab. „Es war eine wirklich schöne Begegnung mit himmlischer Aussicht“, schwärmt Monika Dembinski vom Sozialdienst. Eine Gegeneinladung folgt.

## FIT MIT DER FRANKFURTER RUNDSCHAU



Drei Outdoor-Geräte – ein Handfahrrad, ein Fahrradsimulator und ein auch mit Rollstuhl benutzbares Fahrrad – haben dank der Alten- und Weihnachtshilfe der Frankfurter Rundschau ihren Platz in der Anlage des Johanna-Kirchner-Altenhilfezentrums gefunden. Sie fördern die Beweglichkeit der Bewohner und regen zum Aufenthalt im Freien an.



## SPENDE FÜR SCHULFREIZEITEN

Die Mitmenschen-Stiftung der PSD Bank Hessen-Thüringen eG spendete für die Schulsozialarbeit an der Ernst-Reuter-Schule II 2.500 Euro. Die Stiftungsverwalter Bernd Michael Matt und Kristina Blackert überreichten die Spende an

Einrichtungsleiterin Jasmin Berg. Das Geld kommt den jugendlichen Schülern für außerschulische Freizeiten zugute.

## LACHEN MIT DEN CLOWNMADAMES



Die Clownmadames Rösli, Frieda und Rosa statten den Bewohnern des August-Stunz-Zentrums regelmäßig Besuche ab und bringen sie zum Lachen. Die Spendenübergabe der Familie Bottling-Stiftung fand vor Ort mit den Clownsamen von Clownsmdams und Buben e.V. statt.

## JEDE MENGE BÜCHER



Im März besuchte Michael Reichhold, Leiter der Messe Paperworld, die Kita Europagarten und erfreute sich daran, wie begeistert sich die Kinder mit den gespendeten Büchern befassen. Bereits im dritten Jahr erhalten Einrichtungen der AWO Bücher aus der Sonderschau „Mr. Books & Mrs. Paper“ für Menschen verschiedenen Alters und unterschiedlicher Interessen. Weitere Buchspenden gingen an die Kleiderstube Harry Hansen, die Ortsvereine Bockenheim und Gallus, das Jugendhaus Hausen und die Ernst-Reuter Schule II.

## EINE GUTE INVESTITION



Universal-Investment spendet für das Projekt „Herzlich Ankommen!“. Geschäftsführer Markus Neubauer (Mitte), begleitet

von seinen Mitarbeiterinnen Frau Hamm und Frau Reifschneider (v.li. nach re.) überreicht Pilar Madariaga und Christiane Sattler einen Scheck in Höhe von 1.600 Euro für Projekte, die Flüchtlingen das Ankommen in Frankfurt erleichtern.

## SCHREINERN IM JUZ GALLUS



Die Stiftung Air Liquide spendete 8.000 Euro für Projekte im Jugendbereich. Eines davon ist die Einrichtung der Schreinerwerkstatt im Jugendhaus Gallus. Hier werden mit den Jugendlichen Projekte für das eigene Haus und für andere soziale Träger im Gallus ausgeführt. Das Team des Jugendhauses bedankt sich bei den Vertretern von Air Liquide, Anne Köchel und Christoph Petry.

## HAPPY BOX FÜR JUNGE GEFLÜCHTETE



Das Frankfurter IT-Unternehmen Bridging IT hatte von der Happy Box gehört, wo mit jedem gepackten Geschenkkarton ein Zeichen gesetzt wird. Die Mitarbeiter packten 25 Päckchen und brachten sie in die Aufnahmeabteilung für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge im Johanna-Kirchner-Zentrum.

## „ICH ZEIG DIR MEIN FRANKFURT“

Acht jugendliche Frauen aus verschiedenen Teilen der Welt trafen sich in den Weihnachtsferien zum interkulturellen Austausch mit einheimischen Jugendlichen. Letztere erfuhren Hintergründe von der Flucht, schulten ihre Englischkenntnisse und brachten den Geflüchteten Frankfurt näher. Die jungen Frauen konn-



ten ihr Deutsch verbessern und erlebten eine Willkommenskultur, in der sie neue Kontakte knüpfen konnten. Das Projekt der Schulsozialarbeit in der ERS II war dank der Spende von Soroptimist International Club Frankfurt Vision möglich.

## NEUE KÜCHEN FÜR SENIOREN



Der Lions Club und die Carls Stiftung aus Königstein spendeten vier neue Küchenzeilen für das Traute und Hans Matthöfer-Haus. Bei der offiziellen, symbolischen Übergabe in einem Wohnbereich buken einige Bewohner gemeinsam mit Mitarbeitern der sozialen Betreuung Plätzchen für die Spender.

## GENUSS IM CAFÉ SONNENSCHNITT

Dank einer Spende der Unternehmensberatung Accenture erhielten die Bewohner des August-Stunz-Zentrums über 200 Weihnachtssterne und Gutscheine für das „Café Sonnenschein“ – ein beliebter Treffpunkt des Altenhilfezentrums – und dessen Verkaufsladen mit Dingen des täglichen Bedarfs. Eine Spende, die die Weihnachtszeit für die Bewohner versüßte.

## BMW EULER SORGT FÜR SAUBERE FÜSSE

Als in der Erstaufnahme-Halle der AWO in Fechenheim von einem Tag auf den anderen ein großer Bewohnerwechsel stattfand, fehlten plötzlich über 200 Paar Badelatschen. In dieser Notsituation sprang das renommierte Autohaus BMW Euler helfend ein und spendete spontan die fehlende Fußbekleidung.



Christiane Sattler | Fundraiserin | Tel. 069 / 298901-46 | [christiane.sattler@awo-frankfurt.de](mailto:christiane.sattler@awo-frankfurt.de)

## Spender im Portrait

### DIE OTTO GEORG DINGES-STIFTUNG HILFT ÄLTEREN MENSCHEN

Otto Georg Dinges, einstiger Inhaber des traditionellen Bäckerei-Betriebs Glockenbrot, initiierte 1994 testamentarisch die Otto Georg Dinges-Stiftung. Schon zu Lebzeiten war Otto Dinges für sein warmherziges und soziales Engagement bekannt. Vor allem ältere und bedürftige Menschen lagen ihm am Herzen. So wurde die Stiftung Alleinerbin seines gesamten Vermögens und kommt nun Menschen im Umkreis von 50 Kilometern um Frankfurt und Offenbach zu Gute, die in materiellen Notlagen auf Hilfe angewiesen sind. In den letzten Jahren schüttete die Stiftung über 100.000 Euro pro Jahr für Sachspenden aus.

Bereits 1904 gründete Bäckermeister Georg Dinges mit seiner Frau Wilhelmine die „Offenbacher Brot- und Zwieback-Fabrik Georg Dinges“, die später vom kleinen Betrieb zum Großunternehmen Glockenbrot



Stiftungsvorstand (v. l.): Lars Christian Heinemann, Dr. Hans-Jürgen Moog, Jürgen Grün.

avancierte und 1986 mit großem Gewinn an die Rewe-Gruppe veräußert wurde. Die Marke Glockenbrot stand schon immer für Qualität und genoss insbesondere bei älteren Mitbürgern großes Ansehen. Seine Kundschaft lag Otto Dinges am Herzen. Für ihre Wünsche und Probleme hatte er ein offenes Ohr. So entstand der Förderungszweck aus der privaten Motivation heraus, ältere Menschen zu unterstützen.

Noch heute ist die Stiftung in seinem Sinne tätig. Der Vorstand, vertreten durch Jürgen Grün, Commerzbank AG, Lars Christian Heinemann, Pfarrer der Maria-Magdalena-Gemeinde in Sachsenhausen, Bürgermeister a. D. Dr. Hans-Jürgen Moog, das

Deutsche Rote Kreuz des Bezirksverbands Frankfurt am Main sowie der Stiftungsbeirat, vertreten durch Dr. Felix Schwenke, Stadt Offenbach am Main, Dierk Dallwitz, Deutsches Rotes Kreuz Bezirksverband Frankfurt am Main und Jens-Joel Offen, Stadt Frankfurt am Main – sie alle sind bestrebt, den von Otto Georg Dinges initiierten Stiftungszweck mit Leben zu füllen und umzusetzen.

Die AWO blickt auf sechs Jahre erfolgreicher Zusammenarbeit zurück und freut sich, in der Otto Georg Dinges Stiftung einen zuverlässigen Partner gefunden zu haben. Besonders stolz macht uns die Spende der bunten Aquarien im August-Stunz-Zentrum und im Johanna-Kirchner-Altenhilfezentrum. Vielen Dank!

Elvira Klassen





www.facebook.com/FrankfurterSparkasse

Richard Heininger senior  
Richard Heininger junior  
Traditionsmetzger  
Kunden seit 1948



„Klarheit ist Wahrheit – das ist unser Motto.  
So reden wir, so handeln wir und so möchten wir  
auch behandelt werden. Privat und geschäftlich.  
Ganz besonders erwarten wir das von Menschen,  
die uns beraten. Und ‚worscht‘ ist uns das ganz  
und gar nicht.“

**Das richtige Rezept.  
Die Gewerbekundenbetreuung  
der Frankfurter Sparkasse.**

Seit 1822. Wenn's um Geld geht.

frankfurter-sparkasse.de

 **Frankfurter  
Sparkasse**

1822